

# Teuerste Varianten abgelehnt

Bürgerinitiative „Ja zur Aar“ ist jetzt ein Verein – Gute Ideen sind gefragt

**Der Verein „Ja zur Aar“ sieht sich bestätigt. Die von den Ortsbürgermeistern favorisierte Variante wird durch das Bundesverkehrsministerium aus Kostengründen abgelehnt.**

**Flacht.** Aus den betroffenen Ortsteilen Holzheim, Flacht, Niederneisen und Oberneisen trafen sich diese Tage die Mitglieder der Initiative, um durch die Gründung eines Vereins der Ernsthaftigkeit ihrer Arbeit und ihrer Absichten auch öffentlich mehr Ausdruck zu verleihen. Vorrangig sieht die Satzung des Vereins vor, dem Schutz von Menschen, Tieren und Pflanzen zu dienen.

„Aus diesem Grund lehnen wir nach wie vor alle derzeit geplanten Umgehungsvarianten ab“, sagte die Vorsitzende Barbara Benke (Niederneisen), „schon allein deshalb, weil es sich weder um Umgehungen noch um Entlastungen für die betroffenen Ortsteile handelt. Was hier geplant ist, widerspricht allen Grundsätzen des Schutzes von Mensch, Tier und Umwelt“, so Benke weiter. Primäres Ziel des Vereins sei es weiterhin, allen Bürgern ungehinderten Zugang zu Informatio-

nen zu ermöglichen. Wie der Verein auf Nachfrage beim Bundesverkehrsministerium in Erfahrung brachte, werden die beiden teuersten Umgehungs-Varianten aus wirtschaftlichen Gründen abgelehnt. Diese Information wurde auch dem Landesbetrieb Mobilität (LBM) und der Verbandsgemeinde Hahnstätten schriftlich mitgeteilt.

Auf Nachfrage des Vereins „Ja zur Aar“ bei der Verbandsgemeinde Hahnstätten auf Einsichtnahme in

das Antwortschreiben des Ministeriums wurde dies verweigert, nach Ansicht des Vereins rechtswidrig.

Mit der Entscheidung, die teuersten Varianten abzulehnen, wäre die versprochene sogenannte „Bürgermeistervariante“ vom Tisch. Barbara Benke weiter: „Somit bestätigt sich, was bereits in unserm Flyer Nr. 3 dargestellt wurde: Alle Varianten werden gleich bewertet. Vom Bund wird deshalb in jedem Falle die billigste Variante gebaut wer-

den.“

Der Verein betont, dass Maßnahmen zur Beruhigung, Entschleunigung und Minderung des Verkehrs an der heutigen B54 unbedingt notwendig sind. Und da es nun auch klar ist, dass es den erwünschten Tunnel nicht geben wird, seien gute Ideen mehr gefragt denn je.

„Deshalb hoffen wir auf einen konstruktiven Dialog mit allen Beteiligten und Betroffenen“, bekräftigt die Vereinsvorsitzende. *nnp*



Der neu gegründete Verein „Ja zur Aar“ (von links): Holger Langschied, Armin Hillingshäuser, Barbara Benke, Uwe Pohl, Christoph Sohr, Christine Spriestersbach, Marion Reiter und Carsten Jansing.